

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

252 (27.10.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049766)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copuszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 252.

Sonnabend, den 27. Oktober 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Okt. Die Abreise des Kaisers nach Schloß Blankenburg a. S. erfolgt morgen, Freitag, Nachmittags um 2 Uhr.

Kaiser Wilhelm beauftragte den deutschen Gesandten in Stockholm, Grafen Bray-Steinburg, auf dem Sarge des schwedischen Reichsmarschalls Freiherrn v. Bildt einen Kranz niederzulegen.

Der Kronprinz von Schweden und Norwegen gedenkt am kommenden Montag mit seinen Söhnen Baden wieder zu verlassen, um heimzukehren. Auf der Rückreise von Karlsruhe nach Stockholm wird er zu kurzem Besuche bei dem Kaiserpaare im Neuen Palais eintreffen und dort auch während seines Aufenthalts Wohnung nehmen. Die Kronprinzessin die sich gegenwärtig des besten Wohlbehagens erfreut, wird vorerst bei ihren Eltern in Baden-Baden verbleiben.

Die Studentenschaft Bonn erläßt einen Aufruf an alle Kommilitonen, dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstag eine Ehrengabe der gesammten deutschen Studentenschaft zu überreichen. In Berlin soll eine Versammlung von Abgeordneten sämtlicher Hochschulen stattfinden, welche Näheres über die geplante Huldigung zu beschließen haben wird.

Schleswig, 25. Okt. Die Kaiserin ist nebst Gefolge, worunter sich auch der Herzog Ernst Günther, sowie die Glücksburger Herrschaften befinden, hier eingetroffen und vom Grafen Waldersee als Vertreter des Kaisers, ferner von dem Oberpräsidenten und dem Bürgermeister Heiberg empfangen worden. Letzterer begrüßte Ihre Majestät als Frau, Gattin und Mutter. Die Wiederherstellung des Domes sei eine Gnadenbezeugung dreier Herrscher des Königs Hauses; die Schleswig-Holsteiner seien stolz und glücklich in dem Bewußtsein, sich als Unterthanen des Kaisers preisen zu können. Ihre Treue zum Königshause werde jede Probe bestehen. Auf der Fahrt durch die feierlich geschmückte Stadt wurde Ihre Majestät enthusiastisch begrüßt und von einer Ehrenstadttruppe begleitet. An der Ehrenpforte in der Friedrichstraße überreichten zwölf Jungfrauen Blumen; vom Bahnhof bis zum Dom bildeten Truppen des Inf.-Regts. von Manstein, Vereine, Schulen und Gewerkschaften Spalier, die Glocken des Domes und der übrigen Kirchen läuteten. Ihre Majestät schritt die Front der am Dom unter Hauptmann Kunan aufgestellten Ehrenkompanie unter Begleitung des Obersten Pachur ab, während die Musik das schleswig-holsteinische Nationallied spielte. Um 2 Uhr kehrte die Kaiserin nach Flensburg zurück, von wo Abends 7 Uhr 2 Minuten mittelst Sonderzuges die Rückreise erfolgte.

Hamburg, 24. Okt. Die beim Kameruner Aufstand rühmlichst genannte Diakonissin Margarethe Leue, jetzt mit dem hiesigen Kaufmann Hesse vermählt, ist auf Vorschlag Ihrer Maj. der Kaiserin mit dem Kreuzorden dekoriert worden.

Dortmund, 23. Okt. (Projekt Massenez.) Die Staatsanwaltschaft hat in Sachen Massenez Revision eingelegt.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Der sozialistische Parteitag lehnte den Antrag v. Vollmars, dahin gehend, die Anträge, welche die Bewilligung des bayerischen Gesamtbudgets durch die sozialistischen Abgeordneten tadeln, als erledigt zu betrachten, ab, und nahm ein Amendement Stadthagens an, welches die Bebel'sche Resolution, welche die Budgetbewilligung verweigert, durch den Zusatz: „soweit die Bewilligung ein Vertrauensvotum für die Regierungen darstellt,“ einschränkt, lehnte aber schließlich den dahin abgeänderten Antrag Bebel's ab, so daß die Angelegenheit ohne Beschluß erledigt wurde.

St. Johann-Saarbrücken, 22. Okt. (Quell Feldmann-Mess.) Der Anlaß zu dem Zweikampf zwischen den Bürgermeistern unserer Schwesterstädte ist nicht sowohl in den unerquicklichen Vorgängen zu suchen, die sich kürzlich im Schöße des St. Johanner Stadtraths abgespielt haben, als vielmehr in Streitigkeiten der beiden Bürgermeister. Beide Stadtverwaltungen waren nämlich bemüht, den Neubau des Bezirks-Kommandos in ihren Mauern errichtet zu sehen. Mit St. Johann zerschlugen sich die Verhandlungen des General-Kommandos im vorigen Jahre und sie wurden mit Saarbrücken angeknüpft. Dies wurde dem Bürgermeister des ersten Ortes, Dr. Mess, in einem Schreiben angekündigt, worin das Kommando erwähnte, daß Saarbrücken sich bereit erklärt habe, den Wünschen der Militär-Verwaltung nachzukommen, falls das Bezirks-Kommando nach Saarbrücken verlegt werden sollte. Daraus glaubte Herr Mess den Schluß ziehen zu dürfen, daß auch Verhandlungen zwischen Saarbrücken und dem General-Kommando gepflogen worden seien, welcher Ansicht er bald darauf in einer Stadtrathsitzung verblichener Ausdruck gab. Der weitere Meinungsaustausch in dieser Angelegenheit spielte sich nicht vor der Öffentlichkeit ab und in der Bürgererschaft war der Streit bald in Vergessenheit gerathen. Vor einer Woche aber trat Bürgermeister Feldmann in der Sitzung der Saarbrücker Stadtverordneten mit einer scharfen Erklärung auf, worin er u. A. seinen Amtsgenossen in St. Johann der Feigheit beschuldigte und als einen Menschen hinstellte, der eine Forderung nicht annehmen würde. Dr. Mess antwortete gleich scharf in einer in der St. Johanner Zeitung veröffentlichten Erklärung, worin er den Vorwurf der Feigheit entschieden abwies und dem Angegriffenen zurückgab, dessen weitere Schritte er erwarte. Begeben wurde versucht, den Streit friedlich beizulegen, und es folgte der unblutig verlaufene Zweikampf.

Darmstadt, 24. Okt. Prinzessin Alix von Hessen hat ebenso wie ihre Schwestern eine gediegene, aber allem Prunk

und äußeren Glanz abgewandte Erziehung genossen, besonders aber ist der Sinn für Wohlthätigkeit und Familienleben entwickelt worden. Sonst ist selten etwas von der künftigen russischen Kaiserin in die Öffentlichkeit gedrungen. Mit Bestimmtheit wissen wir jedoch, daß Prinzessin Alix hübsche Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten besitzt und Sinn für gute Lektüre hat, weniger für Romane als für Reisebeschreibungen und historische Werke. Bei einer Deutsch-Russin, Fräulein Schneider, die, nebenbei bemerkt, auch schon die ältere Schwester, die jetzige Großfürstin Ssergei, unterrichtet hat, ist Prinzessin Alix in die Sprache ihrer neuen Heimath eingeführt worden. Als sie dieser Tage Darmstadt verließ, war sie bereits im Stande, sich ziemlich fließend auf Russisch zu unterhalten. Die Abreise erfolgte so hastig, daß zu größeren Ovationen keine Zeit mehr blieb. Die ihr näher stehenden jungen Damen hatten sich Tags zuvor noch bei ihr melden lassen und waren auch alle empfangen worden. Weinend und mit zitternden Händen die Blumen entgegennehmend, schritt die Prinzessin auf ihr Coupé zu, und auch der Großherzog konnte sich der Thränen kaum enthalten. Die Spende, welche die Frauen Darmstadts der Prinzessin Alix zur Hochzeit überreichen wollen, besteht in einer Ansicht von Rom, wo die Prinzessin viele glückliche Tage verlebte hat. Dasselbe wird aus dem Atelier Eugen Brachts hervorgehen. Vom Komitee der „Alteeschule“ empfängt sie eine aus grünem Seidenpeluche und vieux rose mit Hochsilberstickerei künstlerisch ausgeführte Renaissance-truhe, an deren Vorderseite sich das russische und das hessische Wappen befinden. Die kostbare, peinlich akkurate Stickerei stellt den Schillerinnen der Darmstädter Alteeschule, aus deren Händen sie hervorgegangen ist, ein ehrenvolles Zeugniß aus.

Dresden, 23. Okt. Das Dresdener Amtsgericht hatte 40 „Genossen“ auf Grund von § 360 Abs. 11 des Strafgesetzbuchs zu Geldstrafen von je 40 M. verurtheilt, weil sie die Sächsische Arbeiterzeitung verbreitet haben, in der der Boykott gegen die Waldschlößchen-Brauerei proklamiert war. Nach den Entscheidungen des höchsten sächsischen Gerichtshofs sind derartige Verurtheilungen der Verübung groben Unfugs gleich zu achten. Das Publikum sei durch das terroristische Treiben der sozialdemokratischen Partei im Allgemeinen belästigt und beunruhigt worden, und diese Beunruhigung habe auch weitere Kreise erfaßt, was schon daraus hervorgehe, daß ein Verein sich veranlaßt gesehen habe, gegen diesen Terrorismus Stellung zu nehmen. Damit ist die Wirksamkeit des Hilfskomitees gemeint, das die durch den Boykott geschädigten kleinen Geschäftleute unterstützte. Die Berufungsinstanz der Strafkammer bestätigte gegen das schöffengerichtliche Urtheil insofern, als es nur diejenigen der 40 angeklagten Austräger freisprach, die jene Zeitungsnummern nur an Abonnenten austrugen.

Die letzten Tage des Zaren.

Petersburg, 25. Okt. Das heute Morgen 11 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser schloß letzte Nacht wenig und stand Vormittags wie gewöhnlich auf. Der Appetit ist wie gestern. Das Dedom (Anschwellung) hat nicht zugenommen.

Petersburg, 25. Okt. Bulletin 8 Uhr Abends: Im Laufe des Tages wurde keine Schlüßigkeit bemerkt. Der Appetit und das Selbstgefühl sind besser, das Anschwellen der Füße hat sich etwas verstärkt. Am Sonntag, den 21. Oktober, nahm der Zar die heiligen Sakramente.

Der Berichterstatter des „British Medical Journal“ meldet aus Livadia, der Zar sei durch Punkturen der Beine sehr erleichtert, und es würden Anstalten zu einer Operation getroffen, um die Athemnoth, die eine Folge des Wasserergusses in die Bauchhöhle sei, zu heben. Auch sei durch Sauerstoffeinathmung dem Zaren Erleichterung geschafft worden, so daß er infolge temporärer Besserung mehr Muth gefaßt hat hinsichtlich der Fortschritte seiner Krankheit. Im Uebrigen sei aber nur geringe oder keine Besserung zu erkennen. Die in Rede stehende Operation ist bei hochgradiger Nierenkrümmung sehr gewöhnlich und durchaus ungefährlich. Sie besteht darin, daß mittelst eines Instrumentes das in die Bauchhöhle eingedrungene Wasser abgelassen wird. Die durch die Wasseransammlung in die Bauchhöhle verursachte Athemnoth wird durch die Entleerung der Bauchhöhle für einige Zeit gehoben. In der Nachricht, daß beim Zaren Convulsionen und Störungen des Bewußtseins eingetreten sind, bemerkt das „British Medical Journal“: „Dies sind Symptome der Uraemie (Eindringen von Harn ins Blut) und sie entsprechen einem der letzten und gefährlichsten Stadien der Krankheit, an welcher der Zar leidet. Ueberraschungen und plötzliche Besserungen sind dabei Regel; es ist daher nicht überraschend, wenn der Zar in Zwischenzeiten eine relative, intellektuelle Thätigkeit wiedererlangt. Dies kann sich bis zum allerletzten Augenblick wiederholen. Die letzten Nachrichten aus Livadia beweisen, daß die Krankheit trotz der zeitweiligen Besserung unerbittlich weiterreißt. Die Wasserergüsse in den Lungen und die Glieder, die die Herzthätigkeit hemmen und die Brust ausdehnen, sind Complicationen infolge von Fibrose der Arterien und der sekundären Herzaffektion. Die Abzapping von Wasser aus den Nieren und der Brust bringt eine große mechanische Erleichterung hervor, wodurch der Druck auf die edlen Organe gehoben und die physische und geistige Energie des Patienten belebt wird. Man könne daher dem weiteren Verlauf der Krankheit, der sich nicht leicht nach Tagen oder Wochen bestimmen läßt, mit einiger Hoffnung entgegensehen. Allerdings

könne die Nierenkrankheit selbst nur einen, nämlich tödtlichen Ausgang haben. Alle Gerüchte über Krebs oder Verletzungen bei Borki sind grundlos. Ueber die wahre Natur der Krankheit herrsche kein Zweifel, obwohl man gehofft hat, sie soweit aufhalten zu können, daß dem Zaren noch einige Jahre verblieben. Diese Hoffnung ist jetzt vernichtet.“ — Auffällig ist das Ausbleiben jeder Nachricht über die Taufe und die Trauung der Prinzessin Alix. Aus Darmstadt wird gemeldet, die Prinzessin weigere sich beharrlich, ihren bisherigen Glauben nach dem vorchriftsmäßigen synodalen Ritus zu verfluchen. Sie habe dies der Kaiserin Friedrich und der Königin Victoria von England nach ihrer Verlobung erklärt. Das russische Volk und die orthodoxe Kirche erkennen sie jedoch ohne diesen Fluch nicht als Rechtgläubige an. Der Zar suche gegenwärtig noch zu vermitteln. (?) Die in Petersburg herrschende aufrichtige Volkstauer um den kranken Zaren scheint, wie man der „N. Fr. Pr.“ von dort telegraphirt, von unruhigen Elementen für günstig gehalten zu werden, um im gegenwärtigen Momente mit ihren Wählereien vorzugehen. In den letzten Wochen ist durch die Stadtpost ein Flugblatt massenhaft verandt worden, worin das Volk aufgefordert wird, die ihm bisher vorenthaltenen Rechte und Freiheiten zu verlangen. Unterzeichnet ist das Flugblatt von der „Russischen Rechtspartei“, einer bisher unbekannt revolutionären Gesellschaft, außerdem trägt es das Datum des 19. Febr. 1894, des Gedenktages der Aufhebung der Leibeigenschaft. Die umfangreichen Studentenverhaftungen der jüngsten Zeit lassen die Quelle dieser Bewegung errathen.

Petersburg, 25. Okt. Obwohl man hier vermuthet, daß die erfolgte Berufung des Professors Grube aus Charlow zum Kaiser mit der bevorstehenden Operation zur Erleichterung des vorhandenen Ledens zusammenhänge, liegen doch bisher keinerlei Nachrichten vor, daß eine solche Operation vorgenommen wurde. In der Reservehälfte des Winterpalais werden eiligst die für den Thronfolger reservirt gewesenen Zimmer fertig gestellt; es wird Tag und Nacht daran gearbeitet. Ueber die Kaiserin verlautet wieder Ungünstiges; sie soll angeblich nur täglich einige Male auf einem Rollstühle in das Krankenzimmer gefahren werden. — In der Druckerei des „Regierungsanzeigers“ liegen bereits Manifeste vor, welche anlässlich der Hochzeit des Thronfolgers erscheinen sollen und von denen ungefähr 200 000 Exemplare gedruckt sind, welche am Hochzeitstage vertheilt werden sollen.

Petersburg, 25. Okt. Ein aus Odessa kommendes Telegramm — das unter aller Reserve mitgetheilt sei — bezeichne das Befinden der Zarin als ein terartig ungünstiges, daß das Neuzerthe befürchtet werde.

Petersburg, 25. Oktober. Wegen des fortschreitenden Schwächezustandes des Zaren und in Folge des bedenklichen Zustandes der Zarin mußte die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers verschoben werden. Dagegen fand der kirchliche Uebertritt der Prinzessin Alix gestern unter einer einfachen Ceremonie in der Schloßkapelle zu Livadia statt.

Berlin, 25. Okt. Morgen Nachmittag 2 Uhr findet in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft ein Wittgottesdienst für die Genesung des Kaisers von Rußland statt.

Paris, 25. Okt. Ein Telegramm aus Livadia an die hiesige russische Botschaft hebt besonders hervor, daß der Zar noch volles Bewußtsein besitze.

Russland.

Wien, 24. Oktober. Oberlieutenant Graf Wilhelm Starhemberg, der Sieger im Distanzritt Berlin-Wien, ist beim gestrigen Armeejagdrennen gestürzt; er zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

Petersburg, 25. Oktober. Aus Livadia wird gemeldet: Der Großfürst Thronfolger und die Prinzessin Alix wohnten gestern im Schloße zu Trianda der Seelenmesse für den verst. Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch bei. Hierauf besuchte das Brautpaar den Wasserfall von Utschumissu.

London, 25. Okt. Wie die „Times“ aus Kairo von gestern meldet, habe der Khedive es zurückgewiesen, eine feindliche Einmischung seitens Frankreichs zuzulassen, die gegen seinen Plan, einen englischen Unterstaatssekretär im ägyptischen Ministerium des Innern einzusetzen, gerichtet sei. Der Khedive betrachte die Frage als eine rein ägyptische, die nur zwischen ihm und der englischen Regierung zu lösen sei.

China und Japan.

London, 25. Okt. Wie die „Centr. News“ aus angeblich unanfechtbarer Quelle erfährt, wurden gewisse weitere bestimmte Friedensvorschlüge, die von China an Japan durch den Vertreter einer vermittelnden Macht unterbreitet worden sind, von der japanischen Regierung abermals verworfen. China drückte andererseits seine Bereitwilligkeit aus, einen Waffenstillstand und einen Frieden unter vernünftigen Bedingungen zu schließen. Es werde geglaubt, Japan wolle nicht nur die Unabhängigkeit Koreas sichern, sondern die chinesische Regierung durch Zufügung neuer Niederlagen zwingen, China für die unbeschränkte Entwicklung des Handels mit anderen Mächten zu öffnen.

London, 25. Okt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ aus Shanghai vom heutigen Tage verlautet daselbst gerüchtheilweise, die Chinesen hätten Port Arthur geräumt; ein weiteres Gerücht besagt, die Japaner seien auf Lo-lien-hoan im Osten von Port Arthur gelandet.

London, 25. Okt. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Yokohama vom heutigen Tage, daß das Armeecorps, welches Hiroshima unter dem Kommando des Marschalls Dyama verließ und welches gestern mit den Chinesen bei Port Arthur zusammengefallen sein soll, einem Gerüchte zufolge bei Seikio auf chinesischem Gebiet gelandet ist. Die japanischen Truppen in Nord-Korea haben den Jalusfuß überschritten und sind in die Mandchurie einmarschirt. — Nach einer weiteren Meldung des „Neuter'schen Bureau“ aus Yokohama vom heute Nachmittag ist das Gerücht von Landung der japanischen Truppen auf chinesischem Gebiet zwar noch nicht offiziell bestätigt, doch findet es allgemein Glauben, da es feststeht, daß die Expedition des Marschalls Dyama die Landung in Port Arthur oder Wei-hai-wei oder vielleicht an diesen beiden Punkten bewerkstelligen sollte.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 23. Oktober. Feuer-Prämier-Lieut. Scheller ist von seiner Dienststelle nach 6 geland zurückgekehrt. — Kapitän-Lieut. von Oppen-Kronowitsch und Kommando-Lieut. von Bagemann sind vom Urlaub zurückgekehrt.

— **Berlin**, 25. Okt. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 23. Okt. ist der Korv.-Kpt. Meuß unter Entbindung vom dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt zum Ausrückungsdirektor der Werft zu Danzig ernannt. Der Korv.-Kapt. v. Arnoldt ist von der Stellung als Ausrückungsdirektor der Werft zu Danzig entbunden. — Ein Patent ihrer Charge haben erhalten: Kpt. z. S. Galfier (Max), Korv.-Kpt. Friedrich, Kapt.-Lieut. Schäfer (Wilhelm), Lieut. z. S. v. Naßmer, Prem.-Lieut. v. Bahl und Preuß vom 1. Seebataillon, Marine-Aff.-Arzt 2. Kl. Dr. Jork, Lieut. z. S. der Reserve des Seoffiziercorps v. Koch, Unter-Lieut. z. S. der Reserve des Seoffiziercorps Bruhn, Jhrke, Diehm und Hauschildt, Kapt.-Lieut. der Reserve der Matrosen-Artillerie Merten, Prem.-Lieut. der Reserve des 1. Seebataillons Rabus und Stechert. Den Kapt. z. S. Foß und Hefner ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Dem Kapitän z. S. Foß ist gleichzeitig der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden. Der Korvetten-Kapt. Gerz ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Königl. Kronenordens 3. Kl. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Artillerie-Direktor der Werft zu Kiel ernannt. Dem Korvetten-Kapitän zur Disposition Gohmann, Artillerie-Direktor der Werft zu Kiel, ist auf sein Gesuch der Abschied mit der bisher bezogenen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig ist demselben bei dieser Veranlassung der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen. Dem Kapitän-Lieutenant Lampson wird auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen unter Verleihung des Charakters als Korvetten-Kapitän bewilligt. Der Seekadet Roste ist behufs Invaldisirung mit dem Ablauf des Monats Oktober entlassen. Dem Lieutenant z. S. Hebbinghaus ist ein dreimonatlicher Nachurlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und nach der Schweiz bewilligt. (N. D. 3.)

— **Berlin**, 26. Okt. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 23. Oktober d. Js. ist Folgendes bestimmt: Der Unter-Lieut. z. S. v. Koppelow ist zum Lieutenant z. S. befördert. Der Obermaschinist Lembke ist zum überzähligen Masch.-U.-Ing. unter Vorbehalt der Patentierung befördert. Der überzählige Masch.-U.-Ing. Weber rückt mit dem 1. Nov. d. Js. in eine offene Staatsstelle ein, gleichzeitig ist demselben ein Patent seiner Charge vom 19. Juni 1893 unter Feststellung seiner Anciennität unmittelbar hinter dem Masch.-U.-Ing. Steinmeyer verliehen. Ferner sind befördert: der Lieut. z. S. der Seewehr 1. Aufgebots Fromm im Landwehrbezirk Königsberg zum Kapitän-Lieutenant der Seewehr 1. Aufgebots des Seoffiziercorps, der Unter-Lieut. z. S. der Reserve Mundt im Landwehrbezirk II Bremen zum Lieut. z. S. der Reserve des Seoffiziercorps, der Vize-Feuwerker der Reserve Wietander im Landwehrbezirk Königsberg zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve der Matrosen-artillerie, die Vize-Steuerleute der Reserve Möller im Landwehrbezirk Hannover und Beckmann im Landwehrbezirk I Altona zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve des Seoffiziercorps, die Vize-Feuwerker der Reserve Schlüter im Landwehrbezirk Magdeburg und Schrader im Landwehrbezirk I Braunschweig zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve der Matrosenartillerie, die Vize-Steuerleute der Reserve Bröhl im Landwehrbez. I Bremen und Rehwoldt im Landwehrbezirk Wismar zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve des Seoffiziercorps, die Vize-Feuwerker der Res. Bechtold im Landwehrbezirk Wiesbaden und William im Landwehrbezirk Kiel zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve der Matr.-Artillerie, der Vize-Feldwebel der Reserve Dettweiler im Landwehrbezirk Worms zum Seconde-Lieut. der Reserve des II. Seebataillons. (N. D. 3.)

— **Berlin**, 25. Okt. Die Genehmigung zur Anlegung der ihnen von Georg, Fürst von Schaumburg-Lippe verliehenen Orden haben erhalten: Kp.-Lt. Bruffatis zur Aelgung des Ehrenkreuzes 3. Kl. des Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Hausordens, Masch.-Ob.-Ing. Raey zur Anlegung des Ehrenkreuzes 2. Kl. desselben Ordens, Oberbootsmann Wütcher zur Anlegung des goldenen Verdienstkreuzes desselben Ordens, Oberfeuermeistersmaat Ruffen zur Anlegung der Militär-Verdienstmedaille (Schaumburgische).

— **Berlin**, 25. Okt. Der Kreuzer „Seeadler“ ist in Lorenzo Marquez eingetroffen.

— **Berlin**, 25. Okt. Das Kanonenboot „Coreley“ ist am 24. Okt. in Batum angekommen und beabsichtigt, am 31. Okt. nach Sinope zu gehen.

— **Brest**, 25. Okt. Der Unfall auf dem Kreuzer „Arctusa“ wurde durch die Explosion eines Rohres in der Dampfzuleitung herbeigeführt. Ein bei der Explosion entstandener Brand wurde sofort gelöscht. Die Zahl der Getödteten beträgt nach der amtlichen Feststellung vier.

— **Rio de Janeiro**, 25. Okt. Der während des Bürgerkrieges durch einen Torpedoschuß in den Grund gebohrte Panzerkreuzer „Aquadaban“ liegt z. B. im hiesigen Dock und gestattet dadurch, die bisher selten beobachteten Wirkungen eines Torpedoschusses eingehend zu studiren. „Aquadaban“ lag, wie s. Z. mitgetheilt wurde, im Hafen von Rio und wurde dort von einem Torpedo des Torpedobootes „Sempao“ zum Sinken gebracht. Später wurde das Schiff wieder gehoben und nun gedockt. Hier läßt sich nun erkennen, daß der Torpedoschuß an der Backbordseite, etwa 20 m vom Kammbug traf. Das Torpedoboot hatte sich bei Abgabe des Schusses 150 m weit vom „Aquadaban“ entfernt befunden. Nach genauen Aufmessungen traf der Schuß zwischen dem 6. und 7. Spant; die Deffnung ist 4,50 m lang und 3,65 m hoch und der von der Explosion getroffene Complex dehnt sich bis zum 12. Spant aus. Die Spanten waren bis zum Kiel vollständig zerrissen, die wasserdichten Abtheilungen bis zum 6. Compartment mehr oder

weniger eingedrückt, aber alle, mit Ausnahme von zweien, mit Wasser gefüllt. Der Schiffskörper war auf der Steuerbordseite zerrissen und zeigte in der Nähe des 7. Spants ein Loch von 70 cm Durchmesser, dessen Umrandung ausgezackt ist und welches, wie angenommen wird, durch den Torpedo selbst verursacht wurde. In der Umgebung der Explosionsstelle waren die Bleche und Winkelisen umgebogen und theilweise aufgerollt. Die Wirkung der Explosion ist lokal: das übrige Schiff hat durch dieselbe nicht gelitten. Während der „Aquadaban“ angeschossen wurde, befand sich nur ein geringer Theil der Besatzung an Bord, welche mit den an Land befindlichen Truppen ein lebhaftes Feuer auf die herrannahenden Torpedoboote richteten; besonders auf den „Sempao“, welcher von 24 Geschossen getroffen wurde. Seltamerweise hat keines derselben das Torpedoboot außer Gefecht gesetzt, da dasselbe, ohne sich Rechenschaft über den Erfolg seines Angriffes zu geben, das Weite suchte und am andern Morgen wieder kam, um denselben zu wiederholen, bei welcher Gelegenheit es von einem deutschen Schiffe erfuhr, daß der „Aquadaban“ gesunken und von seiner Besatzung verlassen sei. Der „Sempao“ hatte zwei Schuß abgegeben, von denen der eine traf; die übrigen Torpedoboote schossen ohne Erfolg. (W.-Z.)

Notizen.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Heute ist von Sr. Exc. dem kommandirenden Admiral die Kaiserl. Werft besichtigt worden und zwar die Werkstätten des Maschinenbau-Resorts, dann die am 1. Nov. in Dienst stehenden Schiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Heimdal“, „Trene“, „Jagd“, sowie deren Schiffs-Inventarien und Materialkammer, ferner die Schiffe der II. Reserve „Oldenburg“ und „Preußen“, die Werkstätten des Schiffbau-Resorts, die Arbeiten an Bord S. M. S. „Prinzreg Wilhelm“ und die Torpedowerft.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Das Musikcorps der II. Matrosen-Division konzertirte heute Morgen zu Ehren S. Exc. des kommandirenden Admirals vor Hempels Hotel. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Musikdirigenten Herrn Wühlbier dirigirte Herr Stabsbohoist Stolle.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Dem Wertverwaltungssekretär Boegt hierseits ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. An Stelle des Zahlmeister Scherler ist der Zahlmeister Koepte als Mitglied der Prov.-Prüfungs-Kommission, der Prov.-Abnahme-Kommission, der Kommission zur Aufstellung von Prov.-Ausrück.-Statskommandirt.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Als letztes von den drei Panzerschiffen, welche die letzten Jahre hindurch dem Mandvergeschwader (2. Division) angehörten, wird in diesen Tagen auf der hiesigen Kaiserl. Werft S. M. S. „Deutschland“ außer Dienst stellen, um durch das Panzerschiff 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ersetzt zu werden. „Deutschland“ war unterbrochen seit dem Ende der achtziger Jahre im Dienst und im Verbands der früheren Leubungs- und jetzigen Mandvergeschwaders und der einzige unserer älteren Panzer, welcher noch seine alten Hinterladergeschütze früherer Konstruktion an Bord führte. Nachdem das Schiff die Flagge niedergeholt hat, wird es auf der Kaiserlichen Werft einer größeren Reparatur unterzogen, vor Allem aber so weit als möglich modernisirt werden. Schnellfeuergeschütze erhalten, wie alle übrigen Panzer der Flotte, und ihm eine verbesserte Torpedoarmirung eingebaut werden. Die Auzerdienststellung des Schiffes wird derartig beschleunigt, daß es noch vor dem 1. November der Werftverwaltung übergeben werden kann; der Haupttheil der Besatzung des Panzers geht sofort auf den „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ über, der somit am 1. November seiner ersten Indienststellung zu aktiven Flottentzwecken entgegensteht. Mit diesem Tage ist die Neuformation der 1. Division des Mandvergeschwaders beendet, da sämtliche vier Panzerschiffe 1. Kl. dem Geschwaderverbande unterstellt sind, von denen gegenwärtig nur noch „Weissenburg“ in Kieler Gewässern Probefahrten abhält.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. S. M. Torpedoboot „S 21“, „S 21“ und „S 23“ sind gestern Nachmittag hierher zurückgekehrt und in den neuen Hafen gegangen. S. M. Torpedobootdivision „D 6“ ist gestern Abend in List eingetroffen und geht heute wieder von dort nach Wilhelmshaven in See.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Die Abreise des Transportdampfers „Eider“ hat sich um einen Tag verspätet, derselbe verläßt also erst morgen den hiesigen Hafen.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. In der Betonung des Fahrwassers der Jade sind folgende Veränderungen eingetreten: Auf Station der in der Weserfahrt bisher ausgelegt gewesenen stumpfen Tonne ist eine kleine rothe Spierentonne mit Kugel als Toppschiff ausgelegt worden. Wegen veränderter Bebauung der Fahrt über das neue Brak ist die sog. Legdetonne nach südlicher Richtung in 10 m Wassertiefe auf 53° 44' 43" nördl. Breite und 8° 2' 26" östl. Länge verlegt. Die Tonne Y ist nach südlicher Richtung in 14,5 m Wassertiefe auf 53° 32' 0" nördl. Breite und 8° 10' 40" östl. Länge verlegt worden.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Oktober. Mit der Frage, ob die Nothwendigkeit vorliegt, die großen Flottenübungen in der Nordsee abzuhalten, beschäftigt sich in einer seiner letzten Nummern der „Hann. Cour.“ (Nr. 19136) an leitender Stelle. Der Aufsatz kommt, wie die gesammte Berliner und Bremer Presse zu der Ansicht, daß die Abhaltung der großen Flottenübungen in der Nordsee mit Wilhelmshaven als Stützpunkt ebenso nothwendig sei, als in der Ostsee.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Diejenigen Mannschaften der Jahrestlassen 1882, 1887 und die Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahrestklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretten sind, haben ihre Militärpässe behufs Ueberführung zur Land- oder Seewehr 1. bezw. 2. Aufgebots umgehend dem Königl. Meldeamt hier einzusenden. Die Pässe werden bei den Kontrollversammlungen wieder ausgehändigt.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Der hiesige Bahnhof wird augenblicklich einem umfangreichen Umbau unterzogen. Die beschränkten Verhältnisse desselben waren schon längst einer Aenderung dringend bedürftig und man hörte bereits vor längerer Zeit, daß ein Umbau bzw. eine Vergrößerung des Bahnhofes bevorstehe. Von einem Neubau ist vorläufig Abstand genommen worden, weil man hofft, daß der jetzt in Ausführung begriffene Umbau bis auf Weiteres den hiesigen Verhältnissen wird Rechnung tragen können. Zunächst hat Herr Stationsverwalter Hartong, dessen Anregung und Bestürmung der Umbau zu danken ist, ein angemessenes Bureau erhalten. Zu diesem Behuf ist das ehemalige Magistratsbureau in der Weise verwendet worden, daß das von Westen aus zweite Fenster an der Bahnsteigseite zu einer Thür umgebaut worden ist, die zunächst in einen kleinen Korridor mündet. Von diesem führt eine zweite Thür in den Telegraphenaal — das frühere Bureau des Stadtsekretärs nebst Registratur. Der Saal ist, wie auch das Bureau des Bahnhofsvorstehers sehr geräumig und hell. Ein großer Vorzug beider Bureaus ist der unmittelbare Zugang vom Bahnsteig aus, so daß der dunkle und verschlungene Umweg, auf dem man früher beide Bureaus nur erreichen konnte, in

Wegfall kommt. Vom Telegraphenzimmer gelangt man in die ganz neu eingerichtete Abfertigungsstelle für Eilgut. Früher war die Eilgut-Expedition mit der des Reisepäckes vereinigt, so daß die hierfür vorhandenen, zwischen der Erfrischungshalle und dem Durchgang vom Bahnsteig zum Schalter belegenen Räumlichkeiten hierfür nicht hinreichten, wodurch eine Verzögerung in der Abfertigung häufig kaum zu vermeiden war. Jetzt ist das anders, die alte Gepäckhalle verbleibt ausschließlich für das sog. „Passagier“-Gepäck; eine kleine unter der Dohut des Pförtners stehende Kammer dient zur Aufbewahrung des Handgepäcks. Die Eilguthalle geht durch die ganze Breite des Gebäudes und hat sowohl vom Bahnsteig als auch von der nach der Königsstraße belegenen Hinterfront einen direkten Zugang. Der Ausgang nach der Stadtseite mündet auf eine Rampe, welche die Ab- und Zufuhr der Eilgüter ungemein erleichtert. Ein großer Treifen bietet im Innern genügenden Raum für die rechtzeitige und schnelle Abfertigung. Um das lange Warten des Publikums am Fahrkartenschalter nach Möglichkeit abzukürzen, ist ein zweiter Schalter neben dem bisherigen eingerichtet. Derselbe ist durch Vermauerung der Thür nach dem früheren Verwalters-Bureau gewonnen worden. In humanster Weise ist auch auf Unterfunktsräume der hier zum Uebernachten gezwungenen Schaffner Bedacht genommen. Für sie ist im ersten Stock, in den ehemals von der Post benutzten Räumen Platz geschaffen worden. Eine Bade-Einrichtung im Erdgeschoß (in der ehemaligen Sparasse) soll ihnen Gelegenheit bieten, nach langer, beschwerlicher Fahrt den Ruß der Lokomotive und den Schmutzstaub schnell zu beseitigen. Neben der Bade-Einrichtung befindet sich die Registratur des Stationsverwalters. Schließlich hat der Bahnsteig eine Erhöhung um 20 Centimeter erfahren. Der Umbau wird in etwa 2—3 Wochen beendet sein. Die Kosten sind auf 5000—6000 Mark veranschlagt.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Gestern gingen im Theater die „Ranzau“ über die Bretter. Was diese Aufführung besonders interessant gestaltete, war das erstmalige Auftreten des Herrn Direktor Scherbarth in dieser Saison. Herr Scherbarth hatte sich für diesen Abend den „Johann Ranzau“ ausgesucht und damit einen glücklichen Griff gethan. Der Charakter des starrsinnigen und gewaltthätigen Dickkopfes, den nur die Lebensgefahr, in der seine einzige heißgeliebte Tochter schwebt, zur Besinnung zu bringen vermag, wurde bis in die einzelnen Nüancen fein abgetönt von Herrn Scherbarth dargestellt. Glanzleistungen waren der schwere Bittgang zu dem tödtlich gehetzten Bruder, die Neue und Zerknirschung im 4. Akt und endlich die Verschönerung. Die Schwierigkeit, ohne Souffleur zu spielen (Herr Scherbarth kann den Souffleur eines Ohrliebens wegen überhaupt nicht verstehen) überwand Herr Scherbarth mit einer nur dem routinirten Darsteller eigenen Leichtigkeit. Nicht ganz auf gleicher Höhe stand der „Jakob Ranzau“ des Herrn Lau. Doch zeigte auch er recht viel lobenswerthe Eigenschaften. Sehr gut getroffen war der „Georg“ des Herrn Balzer. Er hätte aber mit seinem kräftigen Organ an einzelnen Stellen etwas mehr haushalten können. Fr. Gretchen Hoffmann hatte sich die ernst angelegte „Louise“ nicht nehmen lassen und einer echten Künstlerin gleich, verkörperte sie auch diese ihrem Fach sonst fern liegende Figur mit seltener Treue. Eine seiner besten Leistungen bot Herr Gothe als „Florentinus“. Das war der alte, gegen Jedermann freundliche, stets verschönlidhe und auch die schlimmste Unbill in seiner Hochherzigkeit vergessende Dorfschulmeister, wie er lebt und lebt. Er war zu einem wahren Edelstein in der Hand des Herrn Gothe geworden. Die „Marianna“ der Frau Borchardt vereinte korrekte Auffassung mit abgerundeter Darstellung. Die übrigen Rollen waren gleichfalls befriedigend besetzt und der schöne Erfolg wäre deshalb wohl auch ohne die Unterstützung der etwas vorlauten Claque erzielt worden. — Wie wir hören, gedenkt Fr. Jierke, die ernste Liebhaberin der letzten Saison, demnächst hier zu gastiren.

— **Bant**, 26. Okt. Das Großherzogliche Amt Jever hat verfügt, daß die Tanzverläufe für öffentliche Tanzmusik, mit Ausnahme derjenigen an Markttagen, fortan nur bis 12 Uhr Nachts gestattet werden kann. — Der nächste Sprechtag des Amtsgerichts Jever findet am 14. November bei Herrn Ofken am Markt statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Kurich**, 25. Okt. (Schwurgericht.) Für die nächste Sitzungsperiode ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Montag, den 5. November: Strafsache gegen den Dienstknecht Jan Albers aus Bilsum wegen Nothzucht. Dienstag, den 6. November: Strafsache gegen die Dienstknechte Jan Bilhoff und Harm Dirksen aus Hamswehrum wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Mittwoch, den 7. November: Strafsache gegen den Zimmermann Rehberg, Tapezierer Brüggemann, Schlosser Duden, Stellmacher Trube, Maschinenbaulehring Rettmann, Schlosserlehrling Kappe sämmtlich aus Wilhelmshaven bezw. Bant wegen Landfriedensbruchs. Die Sitzungen beginnen um 10 bezw. 9 1/2 und 9 Uhr Morgens.

— **Yokohama**, 25. Okt. Durch das Erdbeben in den Bezirken Sagata, Yamagata und Mami sind 3000 Häuser durch heftige Erdstöße zerstört worden. Nach bisherigen Meldungen wurden 260 Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet.

Wilhelmshaven, 26. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft		verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	106,15			
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,95	103,50			
3 pCt. do.	93,40	93,95			
4 pCt. Preussische Consols	105,60	106,15			
3 1/2 pCt. do.	103,—	103,55			
3 pCt. do.	93,40	93,95			
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,50	102,50			
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—				
4 pCt. do. do.	102,25				
3 1/2 pCt. do. do.	100,—	101,—			
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüßbar)	101,25	102,25			
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,10	101,65			
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126,80	127,80			
4 pCt. Cutin-Wibeder Prior.-Obligationen	102,—				
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101,90	102,45			
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,30	102,85			
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	98,40	98,95			
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,25	104,75			
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gulb.	100	in M.	168,25	169,05	
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in M.			20,35	20,405	
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.			4,165	4,205	
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselsins unserer Bank 4 1/2 pCt.					

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzirt) mm.	Thermomet. (auf 0 reduzirt) Grad. Cels.	Thermomet. (auf 0 reduzirt) Grad. Fahrenh.	Wind- (10 = still, 12 = Orkan)	Wolkl. (0 = klar, 10 = ganz bedekt).	Rel. Feucht. (%)	Wind- richt. (Grad.)	Wind- stärke (Grad.)						
Okt. 25.	2,30 h M.	789,2	13,1	55,8	6	7	cu								
Okt. 25.	8,30 h M.	787,9	11,1	52,8	6	8	cu								
Okt. 26.	8,30 h M.	740,7	10,2	50,9	14,4	10	cu								6,1

Bestimmungen

für die Herbst-Kontrollversammlungen im Sandwahr-Bezirk I, Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Angehörigen der Reserve und Marine-Reserve.
2. Von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1882 und den 4jährig Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklasse 1884 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
3. Von den **Schiffahrttreibenden**, in dem Amt Brate, oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsfleth wohnhaften, den Jahresklassen 1882 u. 1887 angehörenden Mannschaften diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
4. Die zur Disposition ihrer Truppen- (Marine-)Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.

Einige Befreiungsgeuche — nebst ärztlichem Attest bei Erkrankung — sind bis zum 1. November, die Militärpässe der unter Ziffer 2 Genannten bis zum 25. Oktober an die Kontrollstelle einzureichen.

Zu Lebrigen sind die Militärpässe und Führungszeugnisse zur Stelle zu bringen.

Die Versammlungen finden wie folgt statt:

- zu **Zever** — Kriegerdenkmal — am 7. November, Vorm. 10^{1/4}, für alle Mannschaften;
- zu **Hohenkirchen** — Kirche — am 7. November, Nachm. 2^{3/4}, für alle Mannschaften;
- zu **Wilhelmshaven** — Exercirhaus, Ostfriesenstraße:

- a) am 8. November, Vorm. 10, für Jahresklassen 1891, 1892, 1893, 1894,
- b) am 8. Nov., Nachm. 2^{1/2}, für Jahresklassen 1887, 1888 und von 1882 und 1884 nur diejenigen, welche vorstehend unter Ziffer 2 genannt sind; ferner die gestellungspflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten, Offizier-Stellvertreter u. Wilhelmshaven's,

- c) am 9. Novbr., Vorm. 9, für Jahresklassen 1889 u. 1890;
- zu **Neem** — Kieles' Wirtschaft — am 9. Novbr., Nachm. 2^{1/2}, für alle Mannschaften.

Oldenburg, den 17. Oktbr. 1894.

Bezirks-Kommando I, Oldenburg.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am **27. d. Mts., Nachm. 3^{1/2} Uhr**, im Pfandloftale hier, folgende Gegenstände, als:

- 2 Drehbänke mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Preis, Gerichtsvollzieher.

Der Arbeiter F. G. S. Tjaden zu Bant will die z. St. von Popken benutzte

Wohnung

seines Hauses zu **Wolterburg bei Schaar** mit ca. 2000 q-Meter Gartengründen zum Antritt auf Mai 1. Js. öffentlich verpachten lassen, wozu Termin auf

Dienstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr,

in Wittve Seeken's Gasthause zu Schaar angesetzt.

Neuende, 24. Oktober 1894.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Heute, Sonnabend, 27. Oktbr., **Nachm. 3 Uhr auf**,

werde ich in Kopperhöfen, Hauptstr. 4, die zu dem Nachlasse des verstorbenen Boten **Gottlieb Habede** gehörigen Sachen, als:

- 1 Kommode, 4 Tische, 7 Stühle, 1 Matratze mit Kopfkissen, 4 Bilder, Wäsche, Kleidungsstücke u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

M. Plenske.

Zu vermieten auf sofort verfehlungshalber verschiedene **Wohnungen** im Industrie-Gebäude zum Preise von 800 bis 1200 Mk.

F. Dräger.

Verkauf.

Ein im hiesigen Theile der Gemeinde belegenes fast neues

Gebäude

mit 6 vierräumigen Wohnungen und abgeschlossenem Korridor ist wegen anderweitiger Unternehmung des Eigentümers sehr billig zu verkaufen.

Feste und billige Hypotheken. Anzahlung ca. 3000 Mk. Restekontanten wollen sich baldigst bei mir einfinden.

Heppens, 26. Oktober 1894.

H. P. Harms.

Zu vermieten

auf sof. 2 gut renovirte **Wohnungen**, je 300 Mk. in der Kasernenstr. **Satann**, Grenzstr. 49.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. **Zimmer**. Mittelstr. 2.

Zu vermieten

mehrere **Unterkünfte** in Tonndich 49 und 52 zu 135 Mark Jahresmiete. Eine **Unterkunft** in Tonndich 51 zu 165 Mk. Jahresmiete. Die Wohnungen werden z. St. gründlich gereinigt u. in Stand gesetzt.

Schwitters, Fedderwarden.

Zu vermieten

auf sofort oder später die bisher von Herrn W. Verw.-Sek. Maas bewohnte **Part.-Wohnung**. Peterstr. 4.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Eräumige Stagen-** od. eine **Unterkunft**. **G. Lübben**, n. Wilhelmsh.-Str. 60.

Billig zu verkaufen

mehrere fast neue **Bettstellen** nebst Matratzen, sowie einige **Waschtische**. Näheres

Bant, Nordstraße 5.

Zu verkaufen

ein feiner nußb. **Herrenschreibtisch** für 80 Mk., ein feines **Säulen-Vertikow** für 60 Mk. Die Sachen sind neu. Zu besehen von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends.

Grenzstraße 53, I.

Gesucht

auf sofort ein **Saujunge**. **C. Raabe**, Aussteuergeschäft.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein älteres erfahrenes **Mädchen** zu einem 1jähr. Kinde bei hohem Lohn.

Baurath **Petzsch**, Königstr. 37.

Gesucht

zum 1. Nov. ein sauberes **Mädchen** für einen kleinen Haushalt. Nachzufragen

Wilhelmsh. Dampf-Wasch-u. Plätt-Anstalt, Margarethenstraße 8/9.

Gesucht

ein ordentl. **Mädchen** für den Vormittag. **Altestr. 17**.

Gesucht

Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Nov. Frau **Scheibe**, Nachw.-Bureau, Börsen- u. Mühlenstr.-Ecke 97.

Gesucht

Männer zum Aufbewahren von Möbeln. Offerten mit Preisangabe unter **F. 26** an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 15. Nov. ein ordentl. **Dienstmädchen**, selbiges muß kinderlieb sein. Peterstr. 2, 1. St.

Ein ordentliches Mädchen

vom Lande, 17 Jahre alt, sucht Stellung bei anständiger Herrschaft. Zu erfragen bei

Frau **Ebert**, Wilhelmstr. Nr. 9, p. r.

Gesucht

ein anständiges **Mädchen** auf sofort oder 1. November für den Nachmittag.

Bredlow, Hauptwache I, rechts.

Ein Stundenmädchen

für die Vormittagsstunden auf sofort oder zum 1. November gesucht. Meldungen nur Nachmittags 5 bis 6 Uhr. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Roosstr. 6, 2 Tr. l.**

Mieths-Verträge

hält stets am Lager die

Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Bei Husten etc. entschieden das Beste

sind **Hahn's Spißwegerich-Bruft-Saft** à Glas 40 u. 80 Pf. u. **Spißwegerich-Bruft-Pommes** à Packet 10 u. 20 Pf. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Hrn. Dr. Zeitler.

In Wilhelmshaven zu haben bei **Wilh. Schlüter**, Roosstraße.

Empfang eine schöne Ladung

nordische Kanthölzer

Bohlen und Bretter, ferner **prima** Danziger Tischlerwaare in verschiedenen Breiten und Stärken, sowie

Pitsch-Pine-Balken, Bohlen und Bretter, welche ich zu billigen Preisen abgebe.

Aug. Bormann.

Zeugnißhefte

für die **Mittel- und Volksschule** sind zu haben bei

Th. Süß, Exped. des Wilhelmsh. Tagebl.

W. H.

Einen feinen Herrenanzug aus gutem reinwollenen Cheviot, schwere Winterwaare, nach Maß dauerhaft und elegant verarbeitet, liefere ich schon für 29 Mark.

Es hat daher, um billig zu kaufen, keiner mehr nötig, seine Garderobe fertig zu kaufen, da man sie bei mir, wenn nicht billiger, so doch mindestens zu gleichen Preisen genau passend nach Maß gearbeitet bekommt. Ferner empfehle ich Herrenanzüge à 30, 32, 36, 38, 40, 42, 45, 48, 50, 55, 60, 63, 65, 70, 75 Mark. Die Stoffe liegen in meinem Laden Marktstraße 30 zur Ansicht aus, darum keine Auswahl nach Mustern mehr.

Für meine Werkstatt habe ich nur erprobte Kräfte engagirt und kann ich jetzt jedem Geschmack in Bezug auf Façon, Sitz und Verarbeitung Rechnung tragen und somit erfolgreich mit den feinsten hiesigen u. auswärtigen Schneidergeschäften concurriren.

Wilh. Hoting, Geschäft für feine Herren Garderobe nach Maß, **Wilhelmshaven, Marktstr. 30**, im Hause des Herrn Thierarzt Meyer.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank bei **Rob. Wolf**, Königstraße.

Circus Wilhelmshaven.

Börsenstrasse.

Nur einige Tage! Täglich Abends 8 Uhr!

Sonntag, den 28. und folgende Tage:

Große Kriegsfestspiele des Feldzuges 1870/71.

42 lebende Bilder mit Musik und Dichtung, ausgeführt von mehr als 150 Personen (Herren, Damen und Kinder).

Ausführungsrecht für ganz Deutschland. — In **Berlin im Feenpalast-Theater 525 Mal** in letzter Saison aufgeführt.

Sämtliche Waffen und Uniformen (deutsche und franz.) sind Originale aus der Zeit 1870-71.

- | | |
|--|--|
| 1. Bild: König Wilhelm und Benedetti in Bad Ems. | 21. Bild: König Wilhelm nach der Schlacht bei Rezonville. |
| 2. " Gemanius Wacht a. Rhein. | 22. " Das Feldpost-Packet. |
| 3. " Der Krieg erklärt. | 23. " Eine französische Feldwache. |
| 4. " Einberufung der Reserve. | 24. " Ueberrumpelung und Waffenstreckung. |
| 5. " Abschied der Truppen. | 25. " In der Gefangenschaft. |
| 6. " Verpflegungsstation. | 26. " Schlacht bei Sedan. |
| 7. " Thätigkeit der Frauenvereine für im Felde verwundete und erkrankte Krieger. | 27. " General Reille überbringt dem König Wilhelm das Schreiben Napoleons. |
| 8. " Erneuerung des Ordens vom eisernen Kreuz. | 28. " Bismarck und Napoleon vor dem Weberhause zu Douherry. |
| 9. " Ein einfacher und ein Doppelposten. | 29. " Gefangennahme Napol. |
| 10. " Gefangennahme eines französischen Doppelpostens. | 30. " Der gute Kamerad. |
| 11. " Eine Feldwache. | 31. " Der letzte Brief. |
| 12. " In der Schlacht. | 32. " Unerlaubte Requisition. |
| 13. " Samariterdienst im Felde. | 33. " Des deutschen Knaben Tischgebet. |
| 14. " Kronpr. Friedr. Wilhelm an der Leiche Abel Douay's. | 34. " Kriegsrath. |
| 15. " Der erste gefangene Turko. | 35. " Vor Paris Alles wohl. |
| 16. " Im Privat-Lazareth. | 36. " In der Familie des Landwehrmanns. |
| 17. " Flüßler Kuchle. | 37. " Weihnachten zu Hause. |
| 18. " Die drei Blutstropfen. | 38. " Weihnachten vor Paris. |
| 19. " Der todt Soldat. | 39. " Liebesgabenempfang. |
| 20. " Des Kriegers Frau an der Wiege. | 40. " Kaiserproklamation. |
| | 41. " Heimkehr. |
| | 42. Schluß: Apotheose. |

Preise der Plätze:

Saal-Stuhlplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Vorverkauf in den mit Bildertafeln belegten Cigarrengeschäften: Saal-Stuhlplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Wichtig für jede Hausfrau

Dr. K. E. Heine's mit dem erspart 50 % an

Wäsche mit der Hand das Bleichen gänzlich **stündiges Kochen Heines Schnellwasch-**

Wird. — Die Wäsche ist **Dr. K. E. Heine's** garantiert frei von angreifenden Substanzen.

Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

- | | |
|-------------------------------|----------------------------|
| Herrn H. Wegemann , | Herrn Heinr. Gade , |
| " H. D. Brodtschmidt , | " Endw. Janssen , |
| Frau M. Düser , | " H. Janssen , |
| Herrn Joh. Freese , | " F. H. Meuten , |
| | " J. D. Wulf . |



Schnellwaschseife Schiff

Zeit und Geld, da das oder Maschine, sowie fortfällt und durch nur mit der **Dr. K. E. seife** vollständig erjert wird blendend weiß und

Schnell-Waschseife allen die Wäsche ermazen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.

Entflammungspunkt 50 ° C.

gegen 35—40 ° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion und Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei

M. Wegener, Elsass, Bahnhofstrasse.

Eine anständige Frau bittet einen

edlen Herrn, der ihr

300 Mark leihen kann

auf monatliche Abzahlung nebst Zinsen auf die Bank oder Privat. Offerten unter **E. B.** an die Exp. d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen

10—12000 Pf. **Gen**, gutes Pferdefutter. **Eilert Frerichs** Sengwarder-Altendeich.

Dankfagung.

Meine Tochter litt an Bettmäßen und konnte nirgends Hilfe finden. Da ich nun erfahren hatte, daß der **homöopathische Arzt Herr Dr. med. Söpe** in Köln am Rhein, Sachsenring 66,

andere Personen von diesem lästigen Uebel befreit hatte, wandte ich mich auch an den genannten Herrn. Der Erfolg war sehr gut, denn in kurzer Zeit war meine Tochter geheilt. Spreche Herrn Dr. med. Söpe für die glückliche Kur meinen besten Dank aus.

(gez.) **Maria Lind**, Westernach, Post Stetten.

Jedes Kind

weiß es, daß man fertige **Betten** am besten und billigsten bei uns kauft!

Wodurch können wir so billig sein?

Weil wir in Folge unseres großen Umfanges billig einkaufen können und diesen Vortheil unseren Kunden zukommen lassen. Große Ausstellung fertiger Betten.

Wulf & Frankensen.

Männer-Turnverein „Jahn“, Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 27. Oktbr. c., Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“:

Feier des Stiftungsfestes

bestehend aus **Schanturnen und Ball.**

Einführung von Nichtmitgliedern ist gestattet und werden die bez. Eintrittskarten beim Turnrath und in der Turnhalle verabfolgt.

Bereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.

O. BERLOW,
Töpfermeister,
Wilhelmshaven, Gökerstr. Nr. 14.

Lager aller Arten Kachel-Ofen, sowie Kochmaschinen in versch. Systemen, Kofen, Rohren zc.

Reparaturen und Reinigen der Ofen und Kochmaschinen unter prompter u. reeller Bedienung.

Bringe meine **Papier-, Schreib-, Galanterie- und Spielwaaren-Handlung** in empfehlende Erinnerung.

O. BERLOW,
Gökerstraße 14.

Ausschliesslich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 9. November 1894 unwiderruflich	1 à 90000 = 90000 M.
Gewinn-Ziehung	1 à 40000 = 40000 "
der neunten	1 à 10000 = 10000 "
Weseler Geldlotterie	1 à 7300 = 7300 "
Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das Bankgeschäft	2 à 5000 = 10000 "
Carl Heintze,	4 à 3000 = 12000 "
Berlin W. (Hôtel Royal).	8 à 2000 = 16000 "
Unter den Linden 3.	10 à 1000 = 10000 "
2888 Baargewinne = 342300 M.	20 à 500 = 10000 "
Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben.	40 à 300 = 12000 "
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.	300 à 100 = 30000 "
	500 à 50 = 25000 "
	1000 à 40 = 40000 "
	1000 à 30 = 30000 "

Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken.

Gesucht

auf sofort ein kleiner Knecht von 16 Jahren für mein Biergeschäft.

Th. Frier, Ulmstr. 1.

Speisekartoffeln

billigst zu haben bei

Gebr. Gerber in Bernitz.

Friedrichsdorfer Zwieback

sollte auf keinem Familientisch fehlen.

Alleinverkauf:

Wilh. Schlüter,

Roonstraße 93.

Telephon Nr. 77.

Telephon Nr. 77.

Johannes Müller,



93 Roonstrasse 94.

Grösstes Lager

in Tisch- und Hängelampen, Wandlampen und Ampeln am hiesigen Plage.

Da ich meine Filiale in der Marktstraße vorläufig nicht beziehen kann, so verkaufe ich, um das dadurch erhaltene übergroße Lager in

Lampen

wegen Mangel an Platz etwas zu räumen, diesen Artikel auf kurze Zeit mit

20% Rabatt.

Selbstkostenpreis.

Für gutes Brennen der Lampen wird garantirt. Nur tadellose neue Waare.

Bitte die sehr billigen Preise im Schaufenster zu beachten.

Wieder frisch eingetroffen: **Mainzer Sauerkraut** langer sauberer Schnitt,

Frankfurt. Würstchen echt. Cass. Reepspear.

Wilh. Schlüter, Telephon No. 77

Brennholz, auch noch brauchbare

Bohlen, durch Abbruch einer Brücke gewonnen, zu verkaufen. **Dirks & Franke.**

Ganzkursus

im Saale des Herrn Liem (Victoria-Halle) jeden **Dienstag u. Freitag.** Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr. Anmeldungen werden bis Freitag, den 3. November, ebendasselbst entgegen genommen. Liste liegt aus.

H. Turrey, Tanzlehrer.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin beleihet Grundstücke hypothekarisch, unkündbar. Augenblicklicher Zinsfuß 3 3/4 Procent.

Vertreter: **B. Denninghoff.**

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend in der Reichshalle: **Versammlung.** Der Altschmöker.

Saison-Theater Wilhelmshaven. (Kaisersaal.)

Direktion: Heinr. Scherbarth.

Sonntag, den 28. Oktober: **Pech-Schulze.**

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von H. Salinger. Musik von Lang. Regie: Herr v. Schiffner. Dirigent: Herr Müsch. Kassensöffn. 7 Uhr. — Anf. 7 1/2 Uhr.

Geflügelverein „Gemüthlich“ Bant. Sonntag, 4 Uhr Nachmittags:

Versammlung im „Banter Schlüssel“.

Auszahlung der Preise und verkauften Gegenstände usw.

Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens, westl. Theil.

Versammlung

am Sonnabend, den 27. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, bei Sadewasser.

Der Vorstand.

NB Neuaufnahmen in die Sterbefasse werden nur an den Versammlungsabenden vorgenommen. D. D.

Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Sonnabend 24. part.

Codes-Anzeige.

Am 24. d. M., Abends 9 Uhr, starb plötzlich unser lieber Bruder, Schwager und Vetter, der Schmiedegast in der Kaiserl. Marine

Otto Helmstedt

im blühenden Alter von 18 1/2 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Wilhelm Helmstedt u. Frau. Enno „ u. Frau. Louis „ u. Frau. Wilhelmshaven, 26. Okt. 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Garnison-Lazareth aus statt.

Nachruf!

Am 20. d. Mts. verstarb zu Charlottenburg der

Kaiserl. Mar.-Schiffbauinspektor

Roderich Schroedter

im noch nicht vollendeten

50. Lebensjahre.

Die Marine verliert in ihm einen besonders begabten und erfahrenen Fachmann und seine Mitarbeiter einen braven und lebenswürdigen Gefährten. Demselben wird daher in allen Kreisen ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben

Kiel, den 24. Oktober 1894.

Im Namen der Baubeamten der Kaiserl. Werft zu Kiel:

Gebhardt,

Marine-Ober-Baurath u. Schiffbau-Direktor.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bräutigams **Karl Kasper,** sowie für die vielen Kranzspenden imigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.

Für die Monate **November** und **Dezember** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate **November** und **Dezember** beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1.50, durch die Post bezogen Mk. 1.40 inkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1.40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition

36. Ungarn.

Erzählung von F. Arnfeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das durch die Raft und das ihm zu Theil gewordene gute Futter recht muthig gewordene Pferd zog, von seinem Lenker angetrieben, kräftig an.

„Du sollst sehen, was mein Leben mir werth ist, ich leid's nicht!“ und der Förster griff dem Pferde in die Zügel. Der Gewaltakt bekam ihm schlecht. Der Kutscher ließ die Peitsche niederfallen, daß sie ihm einen rothen Streifen quer über das Gesicht zeichnete und ihm Hören und Sehen verging; das Pferd schleuderte ihn mit einem Ruck zur Seite, daß er ein Stück wegfiel und wie leblos auf dem Waldboden liegen blieb; Hanne und ihr kleiner Sohn schrien um die Wette, und der Wagen rollte in rasender Eile auf dem vom Regen aufgeweichten Fahrweg dahin.

Als sich der Förster nach einer geraumen Zeit, von Hanne unterstützt, stöhnend und fluchend erhob, war das Fuhrwerk schon so weit, daß jede Verfolgung, hätte er sie selbst unternehmen wollen, völlig aussichtslos erscheinen mußte.

XII.

Die Nebel waren gekunten; am herbstlich klaren Himmel stand die Sonne, ließ den Wald aufglücken in Gold und Purpur, warf lichte Blitze über das feuchte Moos und ließ kalte, blaue Schatten zwischen den Felsen und Klüften fallen. Es war ein wunderbares, heiliges Wehen, ein tiefes Schweigen, nur unterbrochen vom Schrei einer Holztaube oder vom Knirschen der Art eines in der Entfernung einem dieser Waldriesen den Garaus machenden Arbeiters.

Durch den Wald fuhr, von Neustadt kommend, wieder ein Wagen und schlug den Weg nach dem einsamen Jagdschloß ein. Diesmal war es kein Einspänner, sondern ein zwar leichter, aber bequemer Wagen, von zwei sehr kräftigen, guten Pferden gezogen. Der einzelne Herr, welcher darin saß, hatte zwar das Verdeck zurückgeschlagen lassen, aber er schien kein Auge zu haben für die ihn umgebende eigenartige Schönheit. Sein Blick war nur spähend auf den Weg gerichtet, als wolle er das Ende desselben absehen, und wieder und wieder stellte er an den vor ihm auf dem Bock sitzenden Kutscher und einen neben demselben befindlichen Mann die Frage: „Ist es noch weit? Sind wir denn noch nicht bald zur Stelle?“

„Ich sagte es Ihnen ja schon in Berlin, man fährt von Neustadt von dem Jagdschloß eine gute Stunde, Herr Baumeister!“ sagte Martin Röder, sich halb umwendend, zwar höflich, aber doch mit einem leichten Anflug von Ungebuld.

„Ich habe doppeltes Trinkgeld versprochen, wenn die Fahrt in kürzerer Zeit zurückgelegt wird,“ seufzte Paul Ebell.

„Und ich thue auch das Menschenmögliche, lieber Herr.“ Der Kutscher hieb, während er diese Worte sprach, wie zu deren Bekräftigung auf seine Säule ein. „Wir sind ja aber kaum eine halbe Stunde unterwegs.“

Ebell zog seine Uhr. Der Mann hatte Recht; es war noch keine halbe Stunde verstrichen, seit er vom „Kautenkranz“ in Neustadt abgefahren war, wo er wohl oder übel hatte warten müssen, bis Martin Röder ein Fuhrwerk für ihn beschafft hatte, und wo auch Luch und Henry Windball seine Rückkehr erwartend, geblieben waren. Wie endlos dünkte ihn überhaupt die Zeit, er hatte gar nicht geglaubt, daß ein einziger Tag sich so ausdehnen könne, denn nicht viel mehr als vierundzwanzig Stunden waren verfloßen, seit der Jägerbursche ihm die Nachricht gebracht, daß Erika noch lebe, seit er den Ort erfahren, an welchem sie für ihn erreichbar sei.

Wie entsetzlich lang waren ihm die Stunden geworden, die er noch in Berlin verbringen mußte, denn der nächste Zug, mit dem er fahren konnte, ging erst am späten Abend ab. Und doch hatten sich für ihn in diesen Stunden eine Menge Geschäfte zusammengebrängt. Er hatte Anordnungen für eine Abwesenheit treffen müssen, deren Dauer nicht im Voraus zu bestimmen war; er hatte mit Katharine berathschlagt, was geschehen müsse, um Erika den Wiedereintritt in ihre Häuslichkeit ohne allzugroße Erschütterungen und doch zu einem Feste zu gestalten, und zum ersten Male seit Monaten war er wieder durch alle Räume der Villa gegangen und hatte Interesse an den kleinen Angelegenheiten des täglichen Lebens an den Tag gelegt. Zuletzt war er mit Henry Windball zusammengetroffen, den Luch schon in der ersten Dämmerung aus seinem Gefängniß abgeholt, und schneller, als er für möglich gehalten, hatte er sich mit dem großen, breitschulterigen jungen Mann mit dem blonden Haar, den starken Zügen und den etwas ungeschlachten Bewegungen des echten Danke, befreundet. Die braungrauen Augen dieses „Verbrechers“ hatten etwas so kindlich gutmüthiges, sein ganzes Wesen war von einer Treuherzigkeit, daß man schwer begreifen konnte, wie er sich, selbst im Trunk und Jähzorn, zu einer solchen Gewaltthat hatte hinreißen lassen können.

Er hatte während seiner Haft sehr gut deutsch sprechen gelernt und drückte in fließender, wenn auch etwas an das Deutsch seiner Vehrblätter gemahnender Rede aus, welche tiefe Schuld der Dankbarkeit er gegen Ebell habe. Dabei ruhten seine Blicke mit einem solchen Stolz und einer so demüthigen Liebe auf seiner Verlobten, die er die Krone seines Lebens nannte, daß Paul ihm die Bitte, ihn auf seiner Reise begleiten zu dürfen, nicht abschlagen konnte.

„Ich weiß alles, Luch hat mir immer alles erzählt,“ hatte er gesagt, „am liebsten ginge ich hin und gäbe der Frau Clemens oder wie die Schlange sonst heißen mag, einen ordentlichen Dentsettel.“

„Henry, um Gottes willen!“

Auf diesen erschrockenen Zwischenruf seiner Braut hatte er beschämt gelächelt, ihr versichert, sie dürfe um ihn außer Sorge sein, er sei für sein ganzes Leben geheilt, dann aber, zu Paul gewendet, doch sogleich hinzugefügt: „Nehmen Sie mich mit, man kann nicht wissen, was es für mich zu thun giebt; ach, es ist eine wahre Wohlthat, wie der einmal ein Stück rechtschaffene Arbeit vor sich zu haben!“ Und dabei hatte er die langen Arme gereckt, daß sie in allen Gelenken krachten.

Ebell hatte beide mit sich genommen und war dessen froh gewesen. Er hätte nicht gemußt, wie er ohne Henrys frischen Zuspruch, ohne Luchs sanfte, sorgliche Theilnahme die ihm endlos erscheinende, lange Eisenbahnfahrt überstanden, was er mit der Stunde angefangen hätte, die er im „Kautenkranz“ warten gemußt, bis Martin Röder den Wagen herbeigeschafft. Wiederholt hatte er, von Unruhe getrieben, zu Fuß ausbrechen wollen; Luchs Vorstellung hatte ihn zurückgehalten, daß er damit nichts gewinne, und daß es gerathen sei, lieber seine Kräfte zusammen zu halten.

Und nun fuhr er dahin, jede verrinnende Minute brachte ihn seinem Ziele näher. Wie würde er sie wiederfinden? Sollte sich endlich das Dunkel lichten, das seit so vielen Monaten über ihrem Leben wie über dem seinigen gelegen hatte?

Eine tiefe Muthlosigkeit wollte sich seiner bemächtigen und ein Spruch, den er in früherer Jugend gehört, und lange vergessen hatte, summt ihm wieder in den Ohren: „Zwei Mal ist kein Traum zu träumen, noch Zerbrochenes ganz zu leimen.“

Da rief aber Martin, und deutete mit dem ausgestreckten Zeigefinger in östlicher Richtung: „Schauen Sie, schauen Sie, Herr Baumeister, da schimmert ja das Schieferdach des Jagdschlosses schon durch die Föhren!“

Paul Ebell stellte sich im Wagen auf, um besser sehen zu können; da war wirklich das Dach, weißlich blau glühend im Scheine der Nachmittagssonne. Seine Geduld wurde aber noch auf eine harte Probe gestellt. Das gebirgige Land verlangte manchen Umweg, nicht in gerader Richtung, sondern in Bindungen näherte der Wagen sich dem Forsthaufe; bald war das Dach sichtbar, um gleich darauf wieder zu verschwinden und nach einigen Minuten an einer anderen Stelle aufzutauhen.

Jetzt noch eine Windung des Weges und da lag die Wiege, von der Felswand beschattet, während die Fenster des Schlosses im Scheine der Nachmittagssonne goldig erglühien und weithin glitzernde Lichter warfen.

Eine tiefe, träumerische Stille lag über Haus und Wiege und Wald ausgebreitet; man vernahm nicht einmal das Geklatze eines Hundes, das doch sonst Jedem, der sich einem Forsthaufe naht, entgegen zu tönen pflegt. Wie angetrieben erschien hier Alles, und athembeklemmend legte es sich auf Ebell's Brust. Er wollte sprechen, rufen, die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

„Anallen Sie laut mit der Peitsche!“ gebot er endlich dem Kutscher.

Martin sprang vom Wagen und schaute sich verwundert und etwas verärgert an. „Die gnädige Frau ist nicht hier und das Christelchen, das sonst doch überall herumkriecht, ist auch nicht zu erblicken,“ murmelte er.

„Wo steht Ihr denn alle?“ fuhr er die Magd an, welche jetzt schon und ängstlich den Kopf zur Thür hinaus stierte. „Wo ist der Herr Förster? Wo ist die gnädige Frau?“

„Gnädige Frau fortgefahren mit böse Dame,“ brachte Christian, der mit der Mutter zur Thür heraustrat, in seinem Rauderwelsch heraus.

„Fortgefahren!“ schrie Martin, der es doch verstand, und Ebell, der mit gleichen Füßen vom Wagen gesprungen war, wiederholte mit gellender Stimme:

„Fortgefahren! Wer? Wer ist fort?“

„Ihre Frau, wenn Sie der Baumeister Ebell sind,“ ließ sich da eine tiefe, klagende Stimme vernehmen. Ebell wandte sich um. Ein Fenster hatte sich im Forsthaufe geöffnet; der graue, struppige Kopf eines alten Mannes ward sichtbar, ein Theil desselben war mit einem blau und weiß gewirfelten Tuch verbunden, man sah aber doch einen rothen Streifen, der das Gesicht in zwei Hälften zu theilen schien und sich unter dem die Stirn bedeckenden Tuch verlor.

„Wo ist sie?“ schrie Ebell. „Warum ließen Sie sie fort?“ Ein Lächeln des Försters verzerrte sein bereits so grauam entstelltes Gesicht noch mehr. „Warum sind Sie nicht früher gekommen?“ entgegnete er. „Ich hab's ja hindern wollen; hab' mich dem Pferd noch in die Zügel geworfen, da sehen Sie her, wie sie mich zugerichtet haben. Wer kann gegen das Weib an? Die steht mit dem Teufel im Bunde, ist selbst der Teufel!“

„Frau Clemens!“ schrie Ebell. „Sie ist mir zuvorgekommen!“

„Ja, es war meine saubere Stieftochter!“ sagte der Förster, der vom Fenster verschwunden war und jetzt aus dem Hause trat. „Warum sind Sie nicht eher gekommen? Heute Morgen ist sie mit ihr davongefahren!“

„Warum haben Sie mir nicht eher Nachricht gegeben?“ fuhr Ebell zornig auf den alten Mann los, der sich matt auf eine der Holzbänke vor der Thür gesetzt hatte. „Ein halbes Jahr haben Sie sie in Ihrem Walde verborgen gehalten. Wissen Sie auch, daß Sie sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben?“

Der Förster schnitt eine Grimasse, die wohl ein Lächeln bedeuten und ausdrücken sollte, was es bei ihm auf eine strafbare Handlung mehr oder weniger ankomme, und antwortete auf den ersten Vorwurf! „Wußte ich denn, daß es Ihre Frau war? Ich hielt das junge Geschöpf für Hans Forbachs Liebste, der sie hier aus irgend einem Grunde versteckt hielt; er kam ja oft genug her, sie zu besuchen.“

„Hans Forbach? Hans Forbach!“ seufzte der Baumeister. „D, es ist ein ganz abscheuliches Gewebe von Lug und Trug, das ich nicht durchzusehen vermag!“

„Sobald mir Ihr Aufruf in die Hände gefallen war, sandte ich den da zu Ihnen,“ der Förster wies auf den sehr betreten dastehenden Martin.

„Sie hätten das Treiben nicht dulden sollen; Sie mußten doch von Anfang an sehen, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugeht!“

Der Förster antwortete jetzt nur durch ein dumpfes Stöhnen, wobei er den Kopf tief auf die Brust sinken ließ, und Ebell fuhr fort: „Doch das ist jetzt Alles nebensächlich. Die Frage ist: wo finde ich sie? D, mein Gott, mein Gott, so nahe und nun doch zu spät! Zu spät!“

Der große, starke Mann brach hier in ein heftiges Schluchzen aus, in das Hanne und der kleine Christian einstimmt.

„Erika, Erika, wo bist Du hingekommen?“ schrie der Baumeister, um sich dann mit der Frage an Ulrich zu wenden:

„Haben Sie denn keine Vorstellung, welchen Weg sie genommen haben könnten?“

Statt der Antwort zeigte der Förster nur auf seinen verbundenen Kopf und blickte in seiner kurzen, wortfargen Art, was sich am Morgen zugetragen hatte, wozu Hanne noch etwas ausführlichere Ergänzungen gab. Auch der kleine Christian erhob jetzt sein Stimmchen und wiederholte kläglich wieder und immer wieder: „Gnädige Frau fort; Gnädige Frau nach Ham — Hamburg!“ ohne daß Jemand darauf achtete.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Okt. Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Frankfurt a. M. fanden Austritte statt, die nur dem Eingeweihten völlig verständlich sind. So wird es Befremdeten erregt haben, daß Herr Ebell, der als Parteischristeller große Einnahmen hat (man denke an den Ertrag seines Buches „Die Frau und der Sozialismus“), bei seiner Vertheidigung der hohen Gehälter der Parteiredakteure und sonstigen Parteibeamten von allen die Höhe dieser Gehälter bekämpfenden Rednern nur den Abg. Legien äußerst scharf und beleidigend behandelt hat, obgleich ihm dieser nicht die mindeste Veranlassung dazu gegeben hatte. Die Herren Ebell und Auer, die Hauptleiter der sozialdemokratischen Partei, wünschen und schätzen die gewerkschaftliche Bewegung nur, so weit sie dieselbe als Vorspann für die Partei benutzen und nur sie die Parteikasse füllen und ansehnliche Stimmen bei den Reichstagswahlen erzielen können. Eine ernstliche Gewerkschaftsbewegung und eine allgemeine Gewerkschaftsorganisation unter einer einheitlichen centralen Leitung müßten aber weder Herr Ebell noch Herr Auer aufkommen lassen, obgleich Herr Auer selbst auf den Schultern der Sattlergesellschaft emporgekommen ist. Nun schufen sich aber die „auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung“ stehenden Gewerkschaften eine Centralleitung, die Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands, deren Vorsitzender der frühere Drechsler und jetzige Abgeordnete Legien wurde. Seit der Zeit spielen die Herren Ebell und Auer einerseits und Legien andererseits „Hund und Kage“. Der Parteisekretär Auer schrieb vor etwa zwei Jahren an Herrn Legien: „Die Gewerkschaften wollten wohl einen Staat im Staate, eine Nebenregierung etablieren, den Herren schein das Fell zu jucken, das ihnen einmal gestrichen werden mußte“. Diese Liebenswürdigkeiten sind auf dem vorjährigen Parteitage zu Köln von Auer und Ebell wiederholt worden und jetzt erscheinen sie in neuer Auflage. Schippel bezeichnet solche Zwifigkeiten, z. B. als Kagebalgereien, wir zweifeln jedoch nicht daran, daß, sollte es einfi, wenn auch nur auf kurze Zeit, zur Diktatur des Proletariats kommen, sich die Herren Führer zunächst gegenseitig die Hälse abschneiden würden. Wie Herr Liebtnecht bei Eröffnung des Reichstages einen Aufruf in Oesterreich prognosticirt, falls den Arbeitern nicht alsbald das uneingeschränkte Wahlrecht eingeräumt würde, so stellte am zweiten Verhandlungstage Dr. Adler aus Wien, der Führer der österreichischen Sozialdemokratie, ebenfalls weitere Arbeiterunruhen in Aussicht. Vor zwei Jahren war Adler auf dem Berliner Parteitage für den Generalfreist eingetreten. Die sozialdemokratische Fraktion mußte sich verschiedentlich vorweren lassen, daß sie die ihr früher ertheilten Aufträge auf Anregung oder Einbringung von Gesetzentwürfen nicht erfüllt habe. Die Fraktion ist jetzt vom Parteitag beauftragt worden, eine Reihe von Gesetzentwürfen einzubringen.

Berlin, 23. Okt. Aus dem Reichshaushaltsetat 1895/96 theilt die „Bank- und Handelsztg.“ heute die Nettoeinnahmen an Reichsstempelabgaben mit. An solchen sind veranschlagt: 1) der Spielkarten-Stempel zu 1 312 000 Mk. (+ 57 000 Mk.), 2) die Wechselstempelsteuer zu 7 727 000 Mk. (+ 139 000 Mk.), 3) die Stempelabgaben für a. Werthpapiere z. zu 9 751 000 Mk. (+ 532 000 Mk.), b. Kaufgeschäfte z. zu 13 867 000 Mk. (+ 2827 000 Mk.), c. Lotterielose und zwar: „ von Staatslotterien zu 15 713 000 Mk. (+ 7 901 000 Mk.), „ von Privatlotterien zu 1 911 000 Mk. (+ 670 000 Mk.), 4) die statistische Gebühr zu 7 204 000 Mk. (+ 42 000 Mk.), zusammen 51 001 000 Mk. (+ 16 956 000 Mk.)

Bermittetes.

* Hamburg, 23. Okt. In den letzten Monaten sind wiederholt, so u. a. von dem Generalkommando des IX. Armee-corps, der Seewarte, der Hamburger Seemannsschule, dem Kieler Nautischen Verein usw., mit einem von Herrn J. Wählmann-Hamburg erfundenen und in allen Ländern patentirten Signalapparat zum Abgeben anhaltender farbiger Lichteffecte Versuche angestellt worden, die überall in sehr befriedigender Weise ausgefallen sind. Der Apparat, der von dem erwähnten Generalkommando auch dem Kriegsministerium zur Einführung empfohlen worden ist, erzeugt ein intensives Licht von 35—40 Sekunden Dauer, das bei regnerischem Wetter bis auf 10, bei klarer Luft über 20 km weit zu erkennen ist und besteht aus einer Art Pistole, deren drei Zoll langer Lauf oben etwa zur Hälfte offen ist. Die Patrone, deren Hülse 2 1/2 Zoll lang ist, einen Durchmesser von 1 Zoll hat und aus einer wasserdichten, pappartigen Masse hergestellt ist, enthält den Brennstoff, der je nach der Mischung ein weißes, rothes, grünes oder blaues Licht giebt. Durch das Abdrücken eines Hahnes wird die Pistole, die bequem in der Tasche getragen und beim Gebrauch in der Hand gehalten werden kann, abgefeuert; Feuer-tigkeit hat keinen Einfluß auf die Wirkung, da die Patronen, auch wenn sie sechs Stunden im Wasser gelegen haben, an Feuerstärke und Dauer keine Einbuße erleiden. Der Apparat, der sich für das Eisenbahnwesen, die Schifffahrt, das Militärwesen und viele andere Zwecke vorzüglich zum Signalisiren eignet, wurde gestern Abend dem hiesigen Nautischen Verein vorgelegt, der sich ebenfalls höchst anerkennend über den Nutzen und die Leistungsfähigkeit der neuen Erfindung ausgesprochen hat. Dabei ist der Preis, 20 Mark für den Apparat und 30 Pfennig für den Leuchtkörper, ein so geringer, daß die Pistole vermuthlich bald bei der Schifffahrt, dem Militär usw. eingeführt werden wird.

Litterarisches.

— Die von dem belannten P. Chr. Schrempf herausgegebene „Wahrheit“ (Stuttgart, Fr. Frommanns Verlag) de. folgt mit jugendlicher Energie die Aufgabe, für eine größere Wahrhaftigkeit und Inneclichkeit in unsern religiösen, moralischen, sozialen Verhältnissen zu wirken. Der daher für diese Bestrebungen Sympathie hat und von der Nothwendigkeit einer Vertiefung des modernen Lebens überzeugt ist, der sollte sich verpflichtet fühlen, der „Wahrheit“ ein thätiges Interesse zuzuwenden.

Die Ausführung der Schmiede- und Schlosserarbeiten zur Umzäunung des Sammelbeckens am Dauensfelder See soll in öffentlicher Submission verdingt werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis vor dem Termin, den 2. November d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, hierher einzureichen.

Bedingungen und Preislisten können vorher hier eingesehen und Abschriften davon gegen Erstattung der Kosten von 0,50 M. bezogen werden.

Die betreffende Einzelzeichnung, sowie eine Stacheldrahtprobe liegen im Garnison-Bau-Bureau zur Ansicht aus. Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1894.

Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Amtsfokal der Unterzeichneten ist am **Sonnabend, den 27. d. Mts.**, geschlossen.

Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1894.
Königliche Steuer-Kasse.
No. 6.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind bei der bevorstehenden Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1895/96 von dem Einkommen in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen u. Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten,
3. die von dem Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen- und Waisen- u. Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von jährlich 600 Mark nicht übersteigen.

Zur Beschaffung der erforderlichen Unterlagen für die Vereinschätzung derjenigen Steuerpflichtigen, welchen gesetzlich die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt, fordern wir dieselben hierdurch auf, bis zum 8. t. Mts. die erwähnten Beträge, deren Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen beansprucht wird, anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung der Beträge durch Vorlegung der Belege (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen usw.) zu bescheinigen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in früheren Jahren bereits angegebenen und noch bestehenden Schulden wiederholt zur Anmeldung zu bringen sind und daß die Anmeldungen auch bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer berücksichtigt werden.

Wilhelmshaven, den 10. Okt. 1894.
Der Magistrat.
Detten.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung sollen am **Sonnabend, den 27. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend, im Saale des Wirths Vater zu Neubremen:

270 Stück zur Verfügung gestellten alten

Rahmkäse
(à tout prix)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Neuende, 23. Oktober 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Elegante herrschaftl. Wohnung,
Kaiserstr. 10b, II. St., jetzt von Herrn Korv.-Kapitän Wittmer bewohnt, wird am 1. November ebent. früher **miethfrei.** Näheres bei

J. N. Popken,
Königstraße 50.

Mehrere Wohnungen
zu vermieten, Wallstraße 8 und 9. Näheres bei

Albert Thomas,
Manteuffelstr. 4.

Eine Wohnung,

1. Etage, 3 Räume, zum 1. Nov. zu vermieten. Preis 210 Mk. incl. Wassergeld.

Marktstr. 28, u. r.

Unter Preis!!

Einen Posten

Oberhemden

mit **leinenen** Einfägen empfehle ich, soweit der Vorrath reicht,
à 2,20 Mk.

Berliner Engros-Lager N. Engel.

Die von Herrn Korvetten-Kapitän Rosen dahl bisher bewohnte

Etage

ist miethfrei. Näheres **Rathsapothek** neben der Post.

Zu vermieten

zum 1. November event. später eine **Stagenwohnung**, 5 große Räume, Speisek., Bodent., Keller, Wasserl., die Wohng. bild. eine Etage, sowie der von Herrn N. S. Janssen 7 Jahren benutzte **Laden**, Laden-Einrichtung nebst Wohnung.

Gerdes,

Gökerstraße 4, am Park.

Zu vermieten

herrschaftliche **Wohnungen** von 6, 7 und 8 Räumen nebst Zubehör.

A. Borrmann.

Möblierte Stube mit Schlafstube sogleich zu vermieten.

Bismarckstr. 22, 1 Tr.

Zu vermieten

ein gut möbl. **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Kuhdünger

wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes **Fadet.**
Obenburgerstr. 16, I.

Gutes Logis

Friederikenstr. 9, u. I.

Gesucht

möbl. **Zimmer** im Elsaß oder dessen Nähe. Offerten unter „Circus“ an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht

auf sofort **2 Schuhmachergesellen.**
Otto Baars.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. November ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau.

Bismarckstraße 4.

Junge Mädchen

können das **Schneiden u. Musterzeichnen** nach dem neuesten Schnitt erlernen bei

B. Wierk, Peterstr. 81, II. St.

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei **Husten, Keiserkeit, Katarrh,** u. **Versehlung,** echt in Pac. à 25 Pf. in der Niederlage bei

Joh. Freese in Wilhelmshaven, **Rich. Lehmann**

Junge Mädchen

können das **Schneiden** gründlich und leicht erlernen. Für Mädchen oder Frauen gebe auch **Abends** Unterricht im Zeichnen. (14tägiger Kursus 5 M.)

Marie Schmidt
Wallstraße Nr. 5.

Visitenkarten

in **Indi- und Steindruck**

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzentele 1.

Gänsefedern 60 Pfg.

eine (größere) pr. Pfd.: Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen **Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut enthäutete Gänsefedern** Pfd. 2 M., **beste böhmisches Gänsefedern** Pfd. 3,50 M., **prima weiße Gänsefedern** Pfd. 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) verfertigt geg. Nachnahme (nicht unter 10 M.) **Gustav Lustig, Berlin S.,** Brunnstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. **Viele Anerkennungschriften.**

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei

H. & J. ten Doornkaat Koolman

in **Westgast** 6. Norden.

Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann,

Gökerstraße Nr. 9.

Für den **Winterbedarf** halte mein Lager von

Coaks,

Kohlen,

Brikets,

Torf u. Brennholz

bestens empfohlen.

A. Bahr.

Knitt- u. Industrie-Schule.

Die **Aufnahme** neuer SchülerInnen findet am 1. November statt.

Frau Ostenkötter.

R. Pape,

Bahnarbeiter,
Altestrasse 17.

Sprechstunden:

von 9 bis 1 Uhr Vorm.

und " 2 " 8 " Nachm.

Ausverkauf

von angefangenen

Stickerereien

in großer Auswahl.

Frau Ostenkötter,

Gökerstraße 13.

Gem. Marmelade

empfiehlt billig

Wilh. Oltmanns

Gesucht

4-5 j. Mädchen zur Statistiker. Zu melden am **Sonnabend** im **Circus** (Kotte's Halle).

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen:
G. Schenk's Fettlaugenmehl

ein **vorzügliches Waschlittel,**
das der **Wäsche** einen **angenehmen Geruch** giebt und sie **blendend weiß** macht.
Man achte genau auf den Namen „G. Schenk“ und die Schutzmarke „Rheindampfer“.

Die Schuhwaaren der Firma **Siegmond Dö junior,** Marktstraße 29, sind größtentheils handgearbeitet, andernfalls aus den ersten Fabriken bezogen, und sind so solide und dauerhaft, wie das Beste, fertig gekaufte Schuhwerk nur sein kann. Die Preise sind sehr niedrig bemessen, und ist etwaiges Abdingen von vornherein vollständig ausgeschlossen.
Sie finden eine bedeutende Auswahl in starken **Kinderschuh**en, besonders für alltägliche Zwecke.

Act.-Ges. für Maschinenbau und Eisenindustrie Varel a. d. Jade.
Maschinenfabrik, Kesselschlede, Eisen- und Metallgiesserei.

A. G. Diekmann.
Von heute an verkaufe ich große Posten **Kleiderstoffe** bedeutend unter Preis.
A. G. Diekmann.

Seien Sie vorsichtig
beim Einkauf von **Herren- u. Knaben-Garderoben.**
Überzeugen Sie sich vorher von den ganz bedeutenden Vortheilen, welche Ihnen das unbestritten größte Spezialgeschäft von **92 Koonstr. 92 J. Horn, 92 Koonstr. 92** durch die **Reichhaltigkeit der Auswahl, die Güte der Fabrikate,** bei billigsten Preisen bietet.
Schon daraus, daß ich **nur die Artikel** führe, welche von mir selbst fabrizirt werden, geht meine Leistungsfähigkeit hervor und bin ich daher im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.
Preise, welche ohne Beschädigung der Waare keinen Werth haben, führe ich hier nicht an.
Gleichzeitig empfehle ich mein für **Herbst und Winter** auf das **Reichhaltigste** ausgestattetes Lager von **Stoffen** zur Anfertigung eleganter Herren-Anzüge und Paletots nach Maß.
Für **vorzüglichen Sitz, sorgfältigste Ausführung** bei einer Preisstellung von mindestens **33 1/3 % billiger** als jede Concurrenz leiste Garantie.
Jede Ueberbortheilung ausgeschlossen, da sämtliche Waaren zum **streng festen Preise** in deutlichen Zahlen bezeichnet sind.
Für meine werthe Kundschaft führe ich auch **alle Reparaturen** aus.
Mit der Bitte, meine Offerte gütigst zu prüfen, zeichne
Hochachtungsvoll
J. HORN,
92. Koonstr. 92. 92. Koonstr. 92.